

Die Hotelzimmer und ihre technischen Einrichtungen: Internet, Telefon, Fernseher

Die Technik im Zimmer

Luiza Hug In der Schweiz gibt es rund 5600 Beherbergungsbetriebe. Jeder davon hat unterschiedliche Hotelzimmer. Nebst persönlichen Vorlieben gibt es Standards, die es einzuhalten gibt.

Wenn Gäste zu ihren Hauptkriterien betreffend Hotelübernachtung befragt werden, so nennen sie nebst Freundlichkeit und Sauberkeit schnell auch die vorhandene Technik: Internetverbindung und Fernseher. Gemäss dem aktuellen Branchenspiegel von GastroSuisse sind in der Schweiz 67,5 Prozent aller Hotelzimmer mit einem Fernseher ausgestattet. 49,1 Prozent bieten einen Internetzugang in den Zimmern und 47,2 Prozent einen Anschluss ausserhalb der Zimmer an. Eine Telefonanlage im Zimmer findet der Gast in 36,5 Prozent aller Hotels vor.

Die Hotelklassifizierung von GastroSuisse schreibt C4- und C5-Betrieben Internetzugang auf dem Zimmer vor. Ein C5-Betrieb muss dem Gast auf Wunsch einen Computer, mit der für das Internet-Surfen erforderlichen Hard- und Software, zur Verfügung stellen. «In der heutigen Zeit ist eine Internetverbindung wichtig. Das erwarte ich selber auch als Gast», sagt Jürg Ingold, Hoteller im Landgasthof Bären in Madswil (BE). Der Gastgeber im C3-Betrieb bietet den Internetanschluss kostenlos an. Bei einer Reservation würden sich die Gäste nicht mehr nach dem Internetzugang erkundigen. So selbstverständlich sei dies für sie. «Sie fragen nach dem Preis. Und wenn ich dann sagen kann, dass es gratis ist, so wird das sehr geschätzt.»

Auch im Zeitalter von Mobiltelefon und Internettelefonie darf der Gast in einem C4- und C5-Betrieb ein Telefon im Zimmer erwarten. Im C3-Bereich muss auf Wunsch des Kun-



Ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch. Das genügt den Gästeerwartungen noch lange nicht: auch die Technik muss stimmen.

den ein Telefon samt mehrsprachiger Bedienungsanleitung zur Verfügung gestellt werden. Ein Radio oder den Empfang von Programmen über das Fernsehgerät, ist auch für C1- und C2-Betriebe Voraussetzung.

Der Fernseher ist gemäss Philipp A. Wach, Leiter Berufsbildung GastroSuisse, ein heikles Thema: «Am liebsten hätte jeder Gast dasselbe Gerät wie zuhause, wenn möglich mit der selben Bedienung und Einstellung.» Da dies nicht möglich ist, empfiehlt der diplomierte Hoteller, den Gästen ein Flachbildschirmgerät mit mindestens 50 cm Bildschirm-Durchmesser anzubieten. Die kleinen, alten Geräte, zu denen dem Gast zur Benutzung quasi einen Feldstecher abgegeben werden muss, hätten ausgedient. «Ein neuer Fernseher kostet heute nicht mehr die Welt.» Per Kabelsender sollen

zudem mindestens 30 Stationen empfangen werden können. Wichtig ist laut Wach auch, dass die Fernbedienung einfach zu bedienen und die dazugehörige Betriebsanleitung leicht zu verstehen ist.

Die Hotelkategorisierung von GastroSuisse schreibt C2-Betrieben einen Farbfernseher samt Fernbedienung vor. Ein C3-Betrieb muss über einen Farbfernseher mit mindestens 45 cm Bildschirmdiagonale verfügen. Eine Fernbedienung und eine Programmübersicht in gedruckter Form sind ebenfalls Voraussetzung. In den C4- und C5-Betrieben darf der Gast einen Farbfernseher mit mindestens 50 cm Bildschirmdiagonale samt Fernbedienung, Programmübersicht und aktuellem TV-Programmüberblick erwarten. Für Gastrofachplaner Hansedi Blatter von der h.e.b. Architektur AG ge-

hört in jedes Hotelzimmer ein Fernseher mit Teletext. «Je mehr Sender desto besser», findet er. Der Architekt warnt aber auch vor zu grossen Geräten. «Die Grösse des Fernsehers muss der Zimmergrösse angepasst sein.» Es bringe nichts, ein übergrosses Gerät zu montieren, wenn das Bett dann nur einen Meter davor platziert werde. www.hot-c.ch

En bref

Il y a quelque 5000 établissements d'hébergement en Suisse. Chacun entre eux conçoit des chambres différentes selon son bon vouloir. En plus des préférences personnelles, il y a des standards que les hôteliers doivent cependant respecter. Ainsi, le client est en droit de s'attendre à disposer d'un accès internet, d'un téléphone et d'un téléviseur adapté à la dimension de la chambre avec les noms des stations disponibles.

Hotel Seeburg: grosse Hoffnung in Neubau

Zukunft sichern



So soll sich das Hotel Seeburg in Luzern künftig präsentieren.

Das Hotel Seeburg in Luzern soll einem Neubau weichen. Auch die Gartenanlage am See und der denkmalgeschützte «Jesuitenhof» müssen umfassend saniert werden. «Die Zukunft des Hotels Seeburg und seiner historischen Anlagen hängt von konzeptionellen und baulichen Veränderungen ab», schreibt die Besitzerfamilie Schärer in einer Mitteilung. Die Finanzierung der gesamten Anlage sei einzig über eine Erhöhung der Bettenzahl und einer zusätzlichen Nutzung durch Wohnen mit Hotelservice möglich.

In einem ersten Schritt soll nun die Gartenanlage renoviert werden. Dann der «Jesuitenhof» saniert und ein 44-Meter hoher Hotelneubau erstellt werden. Um die wertvollen Altbauten nicht zu gefährden, müsse am Ort des bestehenden Bettentraktes gebaut werden. Geplant sind 70 Hotelzimmer und Wohnungen. Für die Projekte rechnen die Planer mit 60 Millionen Franken. Allein der Hotel-Ersatzbau soll rund 30 Millionen Franken kosten. Ob der Neubau bewilligt wird, ist noch offen.

lh

Hotelsterben in Beckenried

Sonne, Mond, Sternen

Beckenried im Kanton Nidwalden hat innerhalb von drei Jahren vier seiner acht Hotels verloren. Die Hotels Sonne und Mond leuchten schon länger nicht mehr am Hotelhimmel und jetzt erlischt auch noch der Sternen, ein Familienbetrieb, der in dritter Generation geführt wurde. Während die Hotels Sonne und Mond neuen Wohnungen weichen, sind finanzielle Schwierigkeiten und Erbstreitigkeiten gemäss der Lokalpresse Gründe für das Kapitulation des Sternen.

Es sind nicht nur Sonne, Mond und Sternen, auch das Hotel-Restaurant Edelweiss macht infolge Nachfolgeprobleme noch diesen Herbst zu Übernachtungen bieten dann in der 3000-Einwohner-Gemeinde hauptsächlich noch das Rössli, der Schlüssel, der Nidwaldnerhof und die Pensionen Rigi und Seeblick an. Für die Mitbewerber vor Ort ist das Hotelsterben keine Chance: «Dass die Hälfte der Hotels schliessen musste,

ist für Beckenried als Tourismusort ganz schlecht», sagt Josef Lussi-Waser, Gastgeber von mehreren Betrieben, darunter das Rössli, und ehemaliger Präsident des örtlichen Tourismusvereins. «Je weniger Betten wir haben, desto schlechter wirkt sich das auf die Anziehungskraft des Ortes aus.» Lussi-Waser hofft darum, dass der Sternen so bald wie möglich wieder eröffnet und dass Beckenried so im Sommer wieder 80 Betten mehr zur Verfügung stehen.

Um das Hotelsterben aufzuhalten, müssten die Bergbahnen, der Tourismusverein und die Hoteliers besser zusammen arbeiten. «Es fehlt eine gemeinsame Strategie», sagt Lussi-Waser auf Anfrage. Alleine von Transit-Gästen können die Hotels nicht überleben. «Der Tourismusverein muss, will er weiterhin Kurtaxengelder bekommen, Geld in die Finger nehmen, um Marketing zu betreiben.»

lh

CHECK IN

Hotelverkauf

Gewerkschaft will Häuser nicht mehr

Die Gewerkschaft Unia will bis nächsten Sommer fünf ihrer Hotels verkaufen. Einzig die Beteiligung am Hotel Bern und am Stadthotel Ferienhof in Thun will sie behalten. Die Hotels seien entstanden, um den Gewerkschaftsmitgliedern günstige Ferien vermitteln zu können. Da gemäss der Unia die Nachfrage stark zurückgegangen sei, bestehe kein Interesse mehr, an den Betrieben festzuhalten.

In Lain Hotel Cadonau

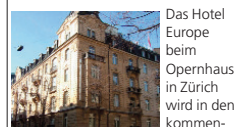
Restoration von Engadinerhaus



Die Familie Cadonau hat in den vergangenen drei Jahren das 450-jährige Engadinerhaus «Chesa La Stüvetta» in Brail, im Herzen des Engadins, selber umgebaut. Das Haus, das in den 60er-Jahren bereits zum Hotel umgebaut wurde, wird drei Restaurants, eine Rezeption und Appartements für Hotelgäste beinhalten. Mitte September wurde nun der Spatenstich für einen Neubau in Minergiebauweise gesetzt. Zum bestehenden Haupthaus kommen 11 Suiten, eine Bar-Lounge und die Terrasse hinzu. Für den Neubau investiert die Familie rund 7 Millionen Franken. Die Eröffnung ist auf November 2011 geplant.

Hotel Europe Zürich

Umfassender Umbau des KMH-Betriebes



Das Hotel Europe beim Opernhaus in Zürich wird in den kommenden Monaten renoviert. Wiedereröffnung feiert das persönlich geführte Haus mit 39 Zimmern im März 2011. Wie die Direktorin Eria Kramer mitteilt, wird die Einrichtung des Ende 19. Jahrhunderts erbauten Gebäudes eine Kombination von antikem Mobiliar und modernen Elementen sein. Das dem Hotel angegliederte Restaurant Quaglinos erhält gleichzeitig eine neue Küche.

Beherbergung Deutschland

Vermehrt Gäste aus der Schweiz



Der Nachbar Deutschland hat in den ersten sieben Monaten 2010 über 11 Prozent mehr Gäste aus dem Ausland gezählt. Nach den Niederlanden und den Vereinigten Staaten stammen die meisten Ankünfte aus der Schweiz. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis, Wiesbaden) mitteilt, haben mit 1,1 Millionen die Gästeankünfte aus der Schweiz um 7,6 Prozent zugelegt.